

CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

Museumstraße 31, 6020 Innsbruck

LA BELLE CAPTIVE (DIE SCHÖNE GEFANGENE)

Frankreich 1982; Regie und Buch: Alain Robbe-Grillet; Kamera: Henri Alekan; Regie der Video-Sequenzen: Frank Verpillat; Schnitt: Bob Wade; Musik: Franz Schubert — Streichquartett Nr. 15, d-Moll, Alban-Berg-Quartett, Duke Ellington — „The Mooch“; Darsteller: Daniel Mesguich (Walter), Gabrielle Lazure (Marie-Ange), Cyrielle Clair (Sara), Daniel Emilfork (Inspektor Francis). (35 mm; Breitwand 1:1,66, Farbe, 90 min; FRANZÖSISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Versuchen wir „Die schöne Gefangene“ so zu erzählen, wie die Geschichte einem nach der Filmaufführung erscheint. Ein junger Mann, eine Art leitender Angestellter namens Walter, ist mitten im Umzug. Er verbingt seine erste Nacht in einer neuen, gerade fertiggestellten, noch leeren Wohnung. Neben ihm schläft seine junge Frau Sara. Das Fehlen der vertrauten Umgebung, die Müdigkeit vielleicht, die neuen Geräusche eines Viertels, das er noch nicht kennt, all das zieht ihn in einen langen, vielschichtigen Alptraum, den man einen „Alptraum der offenen Darstellung“ nennen kann, in dem bleiche Abenteuer voller unerwarteter Wendungen und Fallen — die kindlichen Schrecken des Helden — sich in dem leeren Rahmen seiner verrückten Existenz abspielen.

Das Thema von Magrittes Gemälde mit dem Titel „die schöne Gefangene“, das eine entscheidende Rolle bei diesen Abenteuern spielt, ist gerade die Angst vor der unmöglichen Darstellung: die langen, roten Vorhänge der theatralischen Darstellung sind da halb vor einer Meereslandschaft (dem Unbewußten) geöffnet. Im Vordergrund steht auf einer Staffei ein Gemälde, auf dem der Künstler das Meer dargestellt hat, das gleiche Meer, an der gleichen Stelle, in dem er im Voraus auf der Leinwand die genaue Abbildung der Flutwellen eingefügt hat, die in der Ferne wie eine Drohung heranbranden. ... Das im Gemälde des Traumes gefangene Unbewußte? Ebenso hat sich der Alptraum Walters (es handelt sich kurz gesagt darum, daß Sara ihm einen rätselhaften Auftrag gibt und ihn, wie die Sphinx, zum Tode verurteilt, weil er das Rätsel nicht zu lösen vermag) in das nächtliche Gemälde eingefügt; am Morgen wird es sich modellgetreu verwirklichen. Der Traum war nur eine theatralisierte Darstellung der Schwäche des Helden und seines nahen Todes. (Franklin J. Matthews)

Robbe-Grillet hat den fünf oder sechs Bildern Magrittes mit dem Titel „La belle captive“ eine nächste Variante hinzugefügt. Ebenso wie das eine Thema des „Durchdringens“ (Robbe-Grillet) mehrere Varianten hervorgebracht hat, so liegen dem Film als die vorläufig letzte Variation mehrere Geschichten zu Grunde.

Da ist zunächst die griechische Sage von der „Braut von Korinth“. Sie handelt von einem jungen Mann, der sich in ein blondes, blasses junges Mädchen verliebt, das ihn unwiderstehlich anzieht, jedoch gleichsam fern, rätselhaft und unerreichbar bleibt. Sie verlangt schließlich von ihm, daß er bei ihren Eltern in Korinth um ihre Hand anhält. Als der Vater und die Mutter das Motiv seines Besuches begreifen, scheinen sie sehr erschrocken zu sein, denn ihre einzige Tochter ist seit sieben Jahren tot. Aber sie bieten dem Reisenden für die Nacht ihre Gastfreundschaft an. Das einzige freie Zimmer ist das der Verstorbenen, die sich in ihrem durchsichtigen weißen Kleid an den eingeschlafenen jungen Mann schmiegt und ihm das Blut aussaugt, bis er tot ist. Die Braut ist die Gefangene eines Verbrechens (sie wurde ermordet), um sich von diesem Fluch zu befreien, muß sie Lebenden das Blut aussaugen, in der Hoffnung, endlich das Leben ihres eigenen Mörders zu trinken.

Dann die klassische Geschichte der verhinderten Auftragserfüllung. Und eine weitere, die, daß es hinter der sichtbaren Welt noch eine andere gibt, in der alle unsere Handlungen ihre Entsprechungen haben.

Noch eine vierte Geschichte in Form einer Interpretation, die den erotischen Aspekt hervorhebt.

Als Grundlage zum Film dient ein Gemälde von Magritte. Eine Staffei öffnet den Blick zum Meer, ein roter Samtumhang bekleidet das Bild im Bild, die Wellenschläge und der Sandstrand auf dem Gemälde vereinen sich mit den Wellenschlägen und dem Sandstrand der Wirklichkeit. So stehen Phantasie und Realität deckungsgleich nebeneinander, sie verschmelzen zu einem Ganzen, wenn die Kamera durch den Aufbau, der dem Bildnis nachgestellt ist, hindurchfährt. Dieser Durchbruch in die Wirklichkeit ist eine Allegorie fürs Erwachen nach einem Traum, der sich streng an die verinnerlichte Welt hält, die jederzeit wahr werden kann. Denn die Phantasien produzieren ein wahres Abbild in der Wirklichkeit. Männerphantasien, ein Gebräu aus versteckter Sexualität, Ohnmachtsgefühlen, Gier nach Verbottenem, Herrschsucht, sie werden ausgelebt, kommen zum Durchbruch und wenn sich nur die Mode danach richtet. Immerhin, die Realität wird befruchtet von diesen inneren Erlebnissen.

Robbe-Grillet läßt Frauen erscheinen, die einen Schleier von Geheimnis um sich gelegt haben. Eine motorisierte schwarzhäutige Frau im Lederanzug — sie erteilt Walter, der Hauptfigur, Befehle ohne nähere Angaben. Eine blonde, leichtfüßige Frau mit einem umwerfenden Lächeln — ein Sinnbild für das Glück. Wenn man es — in diesem Falle die Frau — ergreifen will, ist sie spurlos verschwunden. Walter begnügt sich nicht mit einem Tanz, er ist nicht damit zufrieden ihr zuzusehen, wie sie sich vor seinen Augen schwerelos fortbewegt, er möchte sich ihrer vergewissern. Mit den Händen, dem Mund, mit dem ganzen Körper.

So forscht Walter sein Glück aus, ist ständig auf der Suche nach dieser Frau, begegnet ihr, stellt sich diese Begegnung bloß vor, verstrickt sich bei der Jagd nach seinem Glück in unselige Komplikationen. Der Inspektor, besser das Phantom eines Inspektors, verdächtigt Walter des Mordes. Die Utensilien seiner Begierden — ein Stöckelschuh — sind das Beweismaterial für den Mordfall. Das Objekt seiner Phantasien, diese eine Blonde, die ihn anstelle aller Frauen angelächelt hat, wird zur Exekution gebracht. Vor den Pforten der Wirklichkeit, vor der Brandung des Meeres, in das Magritte seine Brandung des Meeres hineingemalt hat, werden alle Ängste, alle Selbstbestrafungsängste für die verdorbenen Phantasien frei. Walter wird von einer Bande von Helfershelfern abgeführt.

Die schöne Gefangene stirbt einen weiteren Tod. Sie wird überfahren. Sie entschwindet ihm aus seiner Machtsphäre, er möchte sie fesseln, damit sei bei ihm bleibt, aber ihre Schönheit macht sie unantastbar.

Die Schwarze auf dem schweren Motorrad wacht über ihn, im Traum ist die Herrin, die jeden Treffpunkt kennt, sie ist die projizierte Eifersucht, die keine andere neben sich duldet. Noch einmal wirkt die suggestive Macht des Traumes nach. Die Phantasien werden von Wirklichkeit erfüllt. (w.g.)

DER BESUCHER (De smaak van Water — The Taste of Water)

Niederlande 1982; Regie: Orlow Sunke und Drehbuch zusammen mit: Dirk Ayelt Kooiman nach dem Roman von György Konrad; Kamera: Albert van der Wildt; Schnitt: Orlow Seunke; Musik: Maarten Koopman; Darsteller (Mitglieder des Werktheaters Amsterdam): Gerard Thoolen (Hes), Dorijn Curvers (Anna), Joop Admiraal (Schramm), Hans van Tongeren (Student), Olga Zuiderhoek (Frau Hes), Moniek Toebosch (Prostituierte), Standa Bares (Vermieter) u. a. (35 mm; Farbfilm; 100 min; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG.) — In einem beliebigen Land, in einer beliebigen Ziet ist Hes, der perfekte Bürokrat in einer Art Super-Behörde mit der Verwaltung der „Out-Drops“ dieser Gesellschaft betruet. Er erledigt dies routiniert, ohne Gefühl — ein „Besucher“. Bis er eines Tages auf einem Dachboden das Mädchen Anna entdeckt, das wie ein Tier gehalten wurde, das nicht reden, gehen, sich menschlich verhalten kann. Hes hilft ihr, vergißt Frau und Beruf, lebt nur noch für dieses arme Kaspar-Hauser-Wesen. Der zynische Verwalter des täglichen Elends wird selbst zum Fall für seine Behörde. (Der Besucher wurde bei den Internationalen Filmfestspielen in Venedig 1982 mit dem 'Goldenen Löwen' ausgezeichnet.)

NEW YORK CITY-GIRL (Smithereens)

USA 1982; Regie: Susan Seidelman; Buch: Ron Nyswaner, Peter Askin; Kamera: Chirine El Khadem; Musik: Glenn Mercer, Bill Million u. a.; Darsteller: Susan Berman, Brad Rinn, Richard Hell, Nada Despotovich u. a.; Darsteller: Susan Berman, Brad Rinn, Richard Hell, Nada Despotovich u. a. (35 mm; Farbfilm; 93 min; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG.) — Sie klebt ihr fotokopiertes Portrait an jede Wand. Wren heißt das New York City Girl, das den Rhythmus dieser Stadt verinnerlicht hat: immer nervös, schnell, sprunghaft und zäh, ein „toughie“, wie er aufs Straßenpflaster gehört. Aus der Provinz in die Großstadt gekommen, träumt sie nur vom ganz großen Erfolg. Im Musikgeschäft mitmischen will sie, Aufsehen erregen und im Mittelpunkt stehen. Mit Minirock, Netzstrümpfen und schwarz-weiß kariert Brillen hastet sie durch ihre Stadt, jobbt am Fotokopierer und lechzt danach, endlich die richtigen Leute kennenzulernen. Paul, der nette Bursche aus Montana mit seinem Traum vom Heim im Grünen, gehört sicher nicht dazu, und der coole Rockmusiker Eric läßt sie nach gemeinsamem geplantem Deal einfach sitzen. — Susan Seidelman siedelt ihre kleine Geschichte, die sich liebevoll auf ihre gebrochenen Charaktere einläßt, in der sogenannten Subkultur aus Graffiti und New Wave an und erzählt mit atmosphärischer Dichte ganz nebenbei auch noch die alte Kinostory von der jungen Frau zwischen dem aufrichtigen Jungen vom Lande und dem nonchalanten Lebemann. (Danielle Krüger in 'spectrum film'; gekürzt)

JAZZ ON A SUMMER'S DAY (Jazz an einem Sommerabend)

USA 1959; Regie: Bert Stern; Buch: Arnold Pearl, Albert d'Annabile; Kamera: Bert Stern, Courtney Hafela, Ray Phealan; Musik: Hoagy Carmichael, Duke Ellington, Count Basie, Seymour Simons, Gerald Marks, Thelonius Monk, Chuck Berry; Darsteller: Jimmy Giuffres Trio, Thelonius Monk, Sonny Stitt, Anita O'Day, George Shearings Quintett, Dinah Washington, Louis Armstrong, Chico Hamiltons Quintett, Mahalia Jackson. (35 mm; Farbfilm; 81 min; ORIGINALFASSUNG.) — Ein faszinierender Bericht über das berühmte Newport-Jazz-Festival im Jahr 1958. Eine Dokumentation des Jazz überhaupt, man braucht keine Ahnung von Stilen und Richtungen zu haben, um hier die Urkraft des Jazz ganz spontan zu erleben.

DIE MARX BROTHERS IN DER OPER (A Night at the Opera)

USA 1935; Regie: Sam Wood; Drehbuch: George S. Kaufman, Morrie Ryskind, Al Boasberg; Kamera: Merritt B. Gerstad; Darsteller: Groucho, Harpo und Chico Marx, Margaret Dumont, Allan Jones, Kitty Charles u. a. (35 mm; Normalformat; Schwarz/Weiß; 96 min; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG.) — „Die Marx Brothers in der Oper“ war vielleicht der größte Publikumserfolg der Marx Brothers. Er enthält alles, was die Zuschauer damals wie heute von einem Unterhaltungsfilm verlangen: neben den Gag-„Nummern“ der Marx Brothers viel Gesang, ein paar hinreißende Grotesk-Szenen, einen furiosen Schluß in den Bühnenkulissen und — natürlich — eine Liebesgeschichte. Die Grundzüge der Story sind denkbar einfach und konventionell. Ein arroganter Heldentenor wird von seiner Partnerin so lange links liegengelassen und von den Marx Brothers handgreiflich außer Gefecht gesetzt, bis der sympathische, begabte junge Mann aus dem Chor als strahlender Held die Saisonpremiere der Metropolitan retten kann. Es gibt in dem Film einige Glanznummern der Marx Brothers: So Grouchos absurder Vertragsabschluß mit Chico, bei dem eine Klausel nach der anderen dem Unwillen eines Vertragspartners anheimfällt und kurzerhand vom Vertrag abgerissen wird, bis schließlich nur noch der Platz für die Unterschrift übrig ist. Oder Grouchos Ankunft auf dem Schiff, wo er in die winzige kleine Kabine nicht nur drei blinde Passagiere, sondern auch noch Kellner und Putzfrauen, Klempler und Dienstmädchen hineinpercht. Eine der besten Szenen, die Groucho Marx überhaupt jemals gelungen ist, eröffnet sogleich den Film: eine fünfminütige Wortspielerei in einem Restaurant, die Filmgeschichte gemacht hat.

DER AMERIKANISCHE FREUND (siehe letztes Calendarium, Juni 1984, Nr. 29).

LA FEMME D'AVIATEUR (DIE FRAU DES FLIEGERS)

Frankreich 1981; Regie und Buch: Eric Rohmer; Kamera: Bernd Lütic, Romain Windig; Schnitt: Cecile Decugis; Darsteller: Philippe Marlaud (François), Marie Rivière (Anne), Anne-Laure Meury (Lucie), Mathieu Carrière (Christian), Philippe Caroit (Freund), Coralie Clément (Kollegin) u. a. (35 mm — von 16 mm aufgeblasen — Normalformat; Farbfilm; 104 min; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Der Film trägt den Untertitel „Man kann nicht an nichts denken“ und eröffnet eine neue Serie von Filmen, die Eric Rohmer unter dem Obertitel „Komödien und Sprichwörter“ begonnen hat. Beide Begriffe sind mit Vorsicht zu genießen: die Sprichwörter nämlich erfindet Rohmer sich selbst, und Komödien sind seine Filme vor allem, weil sie angesichts menschlicher Unzulänglichkeiten und Intrigen Milde walten lassen, wo auch Kritik und Verachtung möglich wären.

**CHINA-RESTAURANT
MANDARIN**



京漢樓

SPECKBACHERSTR. 32 GEÖFFNET:
6020 INNSBRUCK 11.30–14.30 UND
TELEFON 0 52 22/24 7 37 18.00–23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 55 öS
(von Montag
bis Freitag)**

„Die Frau des Fliegers“ fällt schon dadurch auf, daß die Frau des Fliegers in dem Film nicht wirklich vorkommt. Sie ist das Phantom, das alles in Bewegung setzt, und nur der 19jährige François glaubt sie zu sehen, wenn er den Flieger einen Tag lang quer durch Paris verfolgt und ihn zusammen mit einer Frau beobachtet, die allerdings die Schwester des Fliegers ist.

François ist eifersüchtig auf den ehemaligen Geliebten seiner 29jährigen Freundin Anne. Er hat gesehen, und damit fängt der Film an, wie Anne und der Flieger am frühen Morgen zusammen Annes Wohnung verlassen. Er kann nicht ahnen, daß der Flieger nur bei Anne war, um ihr zu sagen, daß er seine Frau (die Frau des Fliegers; nur so kommt sie vor) nicht verlassen werde. Damit ist ein verwirrendes Karussell der Gefühle in Gang gesetzt, von Gefühlen, die von Zufällen abhängig sind. Es gibt keine Stabilität der Gefühle, jeder ist jederzeit emotional infizierbar durch die ironische Strategie des Zufalls.

So passiert es, daß François bei der Verfolgung des Fliegers zufällig die 15jährige Schülerin Lucie kennenlernt. Er schließt sich ihr bei einem Spaziergang durch einen Park an, eigentlich um sich wie ein Detektiv dem verfolgten Flieger gegenüber unverdächtig zu machen. Dann aber verliebt er sich in Lucie. Doch als er sie am Abend, nach einer weiteren Auseinandersetzung mit Anne, besuchen will, entdeckt er Lucie in den Armen eines anderen Mannes. „Die Frau des Fliegers“ ist auch ein „Reigen“.

(Peter W. Jansen in KIK-Magazin)

JANIS (DIE JANIS JOPLIN-STORY)

USA 1974; Regie: Howard Aik, Seaton Findlay; Darstellerin: Janis Joplin u. a. (35 mm; Normalformat; Farbfilm; 98 min; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Musikalisches Portrait der amerikanischen Blues- und Rock-Sängerin Janis Joplin mit ihren legendären Hits.

MONTANA SACRA — DER HEILIGE BERG (SUBIDA AL MONTE CARMELO)

Mexico 1973; Regie, Buch, Musik: Alexandro Jodorowsky; Kamera: Acacio de Almeida; Darsteller: A. Jodorowsky, Horacio Salinas, Ramona Saunders, Juan Ferrara u. a. (35 mm; Format: Cinemascope; Farbe; 114 min; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG.) — Das Spektrum der Kritik über Montana Sacra reicht vom „großen Kunstwerk“ bis hin zum „großen Dreck“. „Stellen wir uns einen entfesselten Bunuel und einen verrückt gewordenen Pasolini vor. Nehmen wir ein wenig Arrabal (‘Viva la muerte’) dazu. Dann haben wir eine Ahnung von Jodorowskys Themen, Landschaften, Personen ...“ (Zitat: Telerama) Die Prädikatisierungskommission bescheinigt dem Buchautor zwar weniger euphorisch immerhin Phantasie, Anerkennung und großen Aufwand, kann sich mit der geistigen Haltung aber nicht abfinden. Die katholische Kritik wiederum empfindet die „Mischung von Spiritismus, Astrologie, Mystizismus und Kabbala“ als seltsam.

Gregor beschreibt den Film als halluzinatorischen Alptraum, mit schockierenden und monströsen Visionen, mitunter von poetischer Faszinationskraft.

WILD STYLE

USA 1982; Regie und Buch: Charlie Ahearn; Kamera: Clive Davidson, John Foster; Schnitt: Steve Brown; Musik: Chris Stein; Mitwirkende: Lee George Quinones, Fred Brathwaite, Sandra Pink Fabara, Patti Astor, Chief Busy Bee, Grand Master Flash u. v. a. (35 mm; Farbfilm; 88 min; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Wild Style ist die Geschichte eines gesetzlosen Graffiti-Künstlers mitten in der Teenager-Welt der Rapper, der Disc Jockeys und Break Tänzer der South Bronx. Tagsüber ist Raymond ein schüchterner Teenager, der versucht, sich in der rauhen Welt der South Bronx zurechtzufinden. In der Nacht ist er in den Untergrundbahnhöfen der legendäre einsame Graffiti-Maler 'Zoro', dessen wahre Identität selbst seinen Angehörigen ein Geheimnis geblieben ist. Raymond liebt Rose. Als 'Lady Bug' führt sie die rivalisierende Graffiti-Gruppe im Kampf gegen den Starkult der Medien. Phade als 'prince promotor' der Rap-Szene herrscht über die 'fly girls', B-Boys, Gangster und Disc Jockeys. Zoro wendet sich an Phade, um Anerkennung zu finden und Rose zurückzugewinnen. Virginia, eine blonde Sensations-Journalistin tut sich mit Phade zusammen, um Zoro der Welt des Geldes und der Macht in Manhattan vorzustellen. Zoro ist zwischen dem Lohn des Erfolgs und seiner Phantasie als Graffiti-Outlaw hin- und hergerissen. Rose fordert ihn heraus, über seine Graffiti-Phantasie hinauszugehen und ein monumentales Meisterstück für das Amphitheater Ram Jam zu schaffen.

TO HAVE AND HAVE NOT

USA 1944; Regie: Howard Hawks; Buch: Jules Furthman, William Faulkner nach dem Roman von Ernest Hemingway; Darsteller: Humphrey Bogart, Lauren Bacall, Walter Brennan, Dan Seymour. (35 mm; Schwarz/Weiß; 100 min; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Schauplatz ist die von Frankreich verwaltete Insel Martinique zu Beginn des zweiten Weltkrieges. Der amerikanische Skipper Harry Morgan (Bogart) unternimmt mit seinem kleinen Boot Angelouren für reiche Touristen. Als ihn die Resistance-Bewegung bittet, einen Auftrag für sie zu übernehmen, lehnt er ab. Seine fatalistische Neutralität gerät ins Wanken, als eine Frau auftaucht. Bogart wird von zynischen Beobachter zum aktiven Kämpfer und hilft bei der Befreiung eines französischen Patrioten. Wie in „Casablanca“ bestimmen weniger ideologische Präferenzen als persönliche Sympathien sein Handeln. Gefragt, warum er sich zur Unterstützung der Résistance entschlossen hat, antwortet er nur: „May be because I like you, and I don't like them.“ Der Film zählt zu den charakteristischen Werken von Howard Hawks. Er bezieht eine erotische Spannung aus dem Zusammenspiel von Bogart und Lauren Bacall, die kurz nach Beendigung der Dreharbeiten auch heirateten. Bacall wurde für diesen Film als die Entdeckung verkauft.

AUSSTELLUNG IM KINOFOYER: Im Monat Juli zeigt Günter Gstrein Bilder und Collagen.

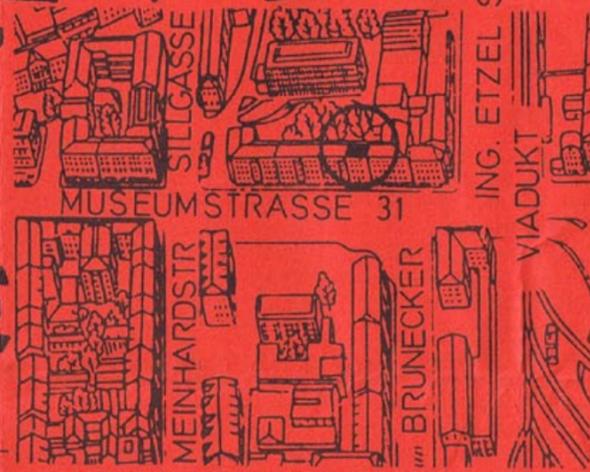
JAHRESZEUGNIS: Der Film „Jahreszeugnis“ (Beschreibung siehe letztes Calendarium) steht jederzeit für Sondervorstellungen zur Verfügung.

Wir danken der Fa. M - p r e i s für ihre Unterstützung!

CINEMA

Museumstr. 31, ☎ 38500

**NEUE
ADRESSE**



Juli 1984

So 1 18⁰⁰/20⁰⁰ **LA BELLE CAPTIVE** *O.m.U.*
 Mo 2
 Di 3 **(DIE SCHÖNE GEFANGENE)**
 Mi 4 **Regie: Alain Robbe-Grillet**
 Do 5
 Fr 6
 Sa 7

So 8 18⁰⁰/20⁰⁰ **DER BESUCHER** *D.F.*
 Mo 9 **(DE SMAAK VAN WATER —**
 Di 10 **THE TASTE OF WATER)**
 Mi 11 **Regie: Orlow Seunke**
 Do 12

Fr 13 18⁰⁰/20⁰⁰ **NEW YORK CITY GIRL** *D.F.*
 Sa 14
 So 15 **(SMITHEREENS)**
 Mo 16 **Regie: Susan Seidelmann**
 Di 17
 Mi 18
 Do 19

Fr 20 18⁰⁰/20⁰⁰ **JAZZ ON A SUMMER'S DAY** *O.F.*
 Sa 21
 So 22 **Regie: Bert Stern**
 Mo 23
 Di 24
 Mi 25

Do 26 18⁰⁰/20⁰⁰ **DIE MARX BROTHERS IN DER OPER** *D.F.*
 Fr 27
 Sa 28
 So 29
 Mo 30
 Di 31

So 1 22⁰⁰ **DER AMERIKANISCH-FREUND** **Regie: Wim Wenders**
 Mo 2
 Di 3 22⁰⁰ **LA FEMME D'AVIATEUR**
 Mi 4 **(DIE FRAU DES FLIEGERS)** *O.m.U.*
 Do 5 **Regie: Eric Rohmer**

Fr 6 22⁰⁰ **JANIS** *O.m.U.*
 Sa 7 **(DIE JANIS JOPLIN-STORY)**
 So 8 **Regie: Howard Alk und Seaton Findley**
 Mo 9
 Di 10
 Mi 11
 Do 12

Fr 13 22⁰⁰ **MONTANA SACRA — DER HEILIGE BERG** *D.F.*
 Sa 14
 So 15 **(SUBIDA AL MONTE CARMELO)**
 Mo 16 **Regie: Alexandro Jodorowsky**
 Di 17
 Mi 18
 Do 19

Fr 20 22⁰⁰ **WILD STYLE** *O.m.U.*
 Sa 21
 So 22 **Regie: Charlie Ahearn**
 Mo 23
 Di 24
 Mi 25
 Do 26

Fr 27 22⁰⁰ **TO HAVE AND HAVE NOT** *O.m.U.*
 Sa 28
 So 29
 Mo 30
 Di 31

OTTO GRAPPE

D.F. = deutsch synchronisierte Fassung; O.F. = Originalfassung; O.m.U. = Originalfassung mit deutschen Untertiteln. • Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Otto Preminger-Institut, Museumstraße 31, 6020 Innsbruck. Herstellerin (Druck und Satz): GIM Ges.m.b.H., Mariahilfstraße 48, ☎ 84114, 6020 Innsbruck. • Alle Filme gemäß Tiroler Lichtspielgesetz „zugelassen für Jugendliche ab dem vollendeten 17. Lebensjahr“. • Die Filmveranstaltungen des OTTO PREMINGER-INSTITUTS werden vom LAND TIROL (Kulturabteilung), STADTMAGISTRAT INNSBRUCK (Kulturamt) und BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST unterstützt

